© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft

Bericht über die

142. Jahresversammlung

1. – 5. Oktober 2009 in Pörtschach am Wörthersee Kärnten/Österreich

– Bericht und wissenschaftliches Programm –

Zusammengestellt von

Dr. Christiane Quaisser

Schriftleiterin „Vogelwarte“

Der Tagungsbericht mit Beiträgen von

Michael Braun, Martin Kaiser, Christian Marti, Heidrun Oberg,
Christiane Quaisser, Jenny Richber, Volker Salewski, Frank D. Steinheimer,
Dieter Thomas Tietze, Hans Winkler

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Tagungsstreiflicht

Von Von Hans Winkler, Wien/Österreich

Ein Wiedersehen im Süden – 142. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Pörtschach

Die Kontraste könnten nicht größer sein, als jene, die der Tagungskarawane der DO-G zwischen der hanseatisch-urbanen Oase 2008 und dem ruhigen Ort im Süden der österreichischen Alpen begegneten. Dort ein großer Universitätscampus am Rande der Stadt, in der Ruhe vor dem unmittelbar bevorstehenden Ansturm der Studenten, hier der Kern eines Kurorts, der gerade die Jalousien heruntergelassen hatte für eine Winterruhe, aus der er erst in einigen Monaten im Geheul von GTI-Motoren aufwachen wird.

Dem Ruf aus der südlichen Idylle wollten offenbar nicht so viele folgen und entsprechend geringen Umfang wies das Tagungsprogramm auf. Daher gab es auch keine Parallelveranstaltungen und jeder Vortrag geriet wie in alten Zeiten zum Vortrag vor dem Plenum der DO-G Familie.

Die Hauptthemen spannten einen weiten Bogen und waren auf Tagungsort, Aktualität und Zyklus der Vorstellungen von Projektgruppen abgestimmt. Der Plenarredner für den Schwerpunkt Spechte wurde aus Nordamerika eingeflogen und der Hauptvortragende des Aktualitätsthemas schwang sich aufs Motorrad, um uns in die Problematik der ökologischen Immunbiologie einzuführen. Konventioneller angereiste Vortragende wiesen auf die besondere Situation der Alpenvögel hin, die immer mehr von Klimawandel und touristischer Erschließung der Alpen bedrängt werden. Mehr als sonst kamen historische Themen zur Sprache.

Auch die Geschichte der deutsch-österreichischen Beziehungen im Rahmen der DO-G Jahresversammlungen ist lang. Die DO-G gab es schon vor dem „Ornithologischen Verein in Wien“, der 1876 gegründet wurde. Daher wurde der spätere Ferdinand Zar von Bulgarien auf Anregung des Kronprinzen Rudolf von Österreich 1874 Mitglied unserer Gesellschaft, zu deren Protektor und Ehrenmitglied er später wurde und der maßgeblich an der ersten in der langen Reihe von Jahresversammlungen unserer Gesellschaft in Österreich beteiligt war. Denn 1932 war diese zu ihrer 50. Jahresversammlung nach Wien gekommen und besuchte am 2. Oktober das nah gelegene Altenberg, wo Konrad Lorenz sich gerade in der väterlichen Villa mit Reihern beschäftigte. Die Gäste empfanden diesen Besuch als einen der Höhepunkte der Tagung. Fast ein Vierteljahrhundert später lud „Lorenzulus“ Otto Koenig die Gesellschaft wieder zur 69. Jahrestagung 1956 nach Wien ein. Die österreichischen präsentierten stolz die Station am Wilhelminenberg und die Exkursionsgebiete am Neusiedler See. Wissenschaftlich war das Programm vom tiergeografisch-faunistischen Beitrag Kurt Bauers, den Vorträgen von Konrad Lorenz, Otto Koenig und Jürgen Aschoff geprägt. Anlässlich der Tagung (gemeinsam mit den Säugetierkundlern) in Stuttgart gab es gleich wieder eine Einladung nach Österreich durch Eduard Paul Tratz. Und so kam die um Stresemann gescharte Familie 1960 nach Salzburg. Schon 1968 sollte es wieder in südöstliche Regionen, nämlich nach Prag gehen. Der kurze politische Frühling dort zwang die Gesellschaft zu einem Herbsttreffen in die Alpen, nach Innsbruck, wo Heinz Sielmann durch seine Filme, u. a. mit Szenen des Liebesspiels der Laubenvögel, und Jürgen Aschoff durch seine scharfen Diskussionsbeiträge die biederen Älpler beeindruckten. Wien war sieben Jahre später, 1975, zum dritten Mal Austragungsort der Jahresversammlung, deren Programm durch einen Vortrag von Konrad Lorenz, nun Nobelpreisträger, mit dem Titel „Die Ornithologie als Mutter der vergleichenden Verhaltensforschung“ eröffnet wurde. Weitere Jahresversammlungen fanden 1986 in Innsbruck (zum zweiten Mal), 1981 und 1996 in Melk und 1989 in Klagenfurt, nicht weit vom diesjährigen Standort statt. Ich hoffe, dass die vielen jungen österreichischen Ornithologen, die sich in Pörtschach eingefunden hatten, ebenso wichtige Anregungen für ihre Arbeit bekommen haben wie wir damals. Hoffen kann man ja. Der Rückblick in die Geschichte und eigene Erinnerungen machen mich ein wenig skeptisch. Der starke Eindruck, den die Salzburger Tagung und jene in Innsbruck (und die dazwischen liegenden in Konstanz) auf mich und andere junge Österreicher machten, beruhte auf der Anwesenheit praktisch der gesamten deutschsprachigen Prominenz der ornithologischen Grundlagenforschung. Die Zeiten sind aber vorbei, in denen ein künftiger Nobelpreisträger mit seiner Frau als Kassenprüfer tätig waren (1932), oder der Direktor eines Max-Planck-Instituts (Aschoff) die Kassa führte. Wir haben uns in Pörtschach wieder mit vielfältigen Themen befasst und halt den Kontakt mit der Jugend zeitgemäß von Gartenidyllen auf Speed-datings mit Pasta verlagert. Nach einem Vortrag von Lorenz (1956, Wien) brach eine Diskussion darüber aus, was denn die Ornithologen zu ihrer Wissenschaft treibe. Lorenz meinte es sei die Liebe zum Objekt und die bäuerliche Tradition des Züchtens, Gustav Kramer nannte den Drang zu forschen und Otto Koenig den männlichen Jagd- und weiblichen Brutpflegetrieb. Vielleicht gehört auch die Freude, an unseren Jahresversammlungen dabei zu sein, dazu. Das könnten wir ja bei unserem nächsten Wiedersehen in Österreich diskutieren, auf das wir uns jedenfalls schon freuen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Die Tagung im Überblick

Die **142. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft** fand vom 1. bis 5. Oktober 2009 in Pörtschach am idyllischen Wörthersee, Kärnten/Österreich statt.

Die Ornithologen waren der Einladung von Birdlife Österreich, Landesgruppe Kärnten, und des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten gefolgt. Vorträge und Kaffeepausen wurden im modernen Congress Center von Pörtschach abgehalten. Die Präsentation der Poster erfolgte im Wintergarten des 200 m entfernten Kongresshotels Dermuth.

Ein Schwerpunktthema ergab sich aufgrund des Tagungsortes von selbst: „Alpenornithologie" stand dieses Mal mit zwei Hauptvorträgen, zahlreichen Kurzreferaten und einem Abendvortrag im Mittelpunkt. Auch die Wahl der sich vorstellenden Projektgruppe fiel in diesem Jahr nicht schwer. Der Projektgruppe „Spechte" war ein weiterer Teil des Tagungsprogramms mit interessanten Vorträgen gewidmet, darunter ein überaus spannendes Hauptreferat von Jeff Walters über Untersuchungen am Kokardenspecht und Konsequenzen für Populationsökologie und Artenschutz (siehe wissenschaftliches Programm). Vom Tagungsort unabhängig, dafür aber so aktuell wie noch nie, bildete „Ökologische Immunologie" das zweite Schwerpunktthema. Es wurde eingeleitet von einem Überblicksvortrag vom Direktor der Abteilung für Tierbewegung und Immunökologie am Max-Planck-Institut für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell, Herrn Prof. Dr. Martin Wikelski.

Einen festen Platz im Tagungsprogramm haben mittlerweile die Jungreferenten, angehende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die sich mit ihren Vorträgen einer Jury stellen und im Wettbewerb um die beste Leistung teilnehmen. Mit neun Beiträgen war diese Sitzung auch in diesem Jahr wieder gut gefüllt und die Entscheidung wurde der Jury nicht leicht gemacht (siehe wissenschaftliches Programm und Bericht zum Gesellschaftsabend). Abgerundet wurde das Tagungsprogramm mit Themen wie Vogelzug, Vogelschutz, Tropenornithologie, Feldornithologie und Physiologie, was einmal mehr die ganze Breite ornithologischer Forschung zeigt, die sich in der DO-G widerspiegelt.

Die Posterpräsentation im Wintergarten des Tagungshotels Dermuth. Foto: C. Quaisser

Der Wörthersee im Abendlicht. Foto: C. Quaisser

Die Beschaulichkeit von Pörtschach, das herrliche warme Spätsommerwetter und das gute gastronomische Angebot luden außerdem geradezu dazu ein, sich mit Freunden und Kollegen in den Pausen und am Abend zum Plausch und Gedankenaustausch zu treffen, sei es auf einer besonnten Bank an der Uferpromenade des Wörthersees oder zum Bier oder Wein und gutem Essen in einen der Gasthöfe.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Zur Teilnahme an der 142. Jahresversammlung der DO-G registrierten sich insgesamt 255 Vogelkundler aus dem In- und Ausland:

H. Ackerl, Braunau am Inn/Österreich; K. Aichhorn, Mallnitz/Österreich; F. Allmer, Lüneburg; R. Allmer, Lüneburg; R. Aumüller, Bremen; F. Bairlein, Wilhelmshaven; C. Barthel, Einbeck; P.H. Barthel, Einbeck; C. Bartsch, Oberhonnefeld; A. Bauer, Mannheim; H.-G. Bauer, Radolfzell; S. Baumung, Hamburg; D. Becker, Halberstadt; H.-M. Berg, Wien/Österreich; H.H. Bergmann, Arolsen; P. Bernardy, Hitzacker; E. Bezzel, Garmisch-Partenkirchen; M. Bierbaumer, Klosterneubirg/Österreich; G. Bieringer, Leobersdorf/Österreich; C. Böhm, Innsbruck/Österreich; N. Böhm, Trier; S. Böhm, Ulm; M. Braun, Heidelberg; M. Bürger, Spittal/Drau/Österreich; C. Buschenreiter, Villach/Österreich; K. Buschenreiter, Villach/Österreich; T. Coppack, Einbeck; J. Dähne, Frankfurt/Main; B. Deuer, Ort; W.-D. Diekmann, Sierksdorf; J. Dietl, Salzburg/Österreich; C. Dogs, Wadderwarden; M. Dumpelnik, Kapfenberg/Österreich; K. Dziewiaty, Oldenburg; K. Edelbacher, Wien/Österreich; I. Effner, Germering; K. Egger-Peitler, Wien/Österreich; O. Elle, Ortwin, Trier; W. Engländer, Salzburg/Österreich; H. Engler, Köln; J. Engler, Trier; U. Falk, Rostock; A. Feigl, Mainz; J. Feldner, Villach/Österreich; L. Feldner, Villach/Österreich; A. Festetics, Göttingen; M. Fettinger, Villach/Österreich; K. Fiedler, Offenbach; W. Fiedler, Radolfzell; S. Fink, Sulzberg/Österreich; W. Firbas, Wien/Österreich; M. Flade, Brodowin; A. Frenzel, Karlsruhe; S. Frick, Erfurt; J. Fritz, Mutters/Österreich; R. Fuchs, Wien/Österreich; H.-J. Fünfstück, Garmisch-Partenkirchen; M. Fünfstück, Garmisch-Partenkirchen; S. Garthe, Büsum; M. Gattermayr, Wien/Österreich; I. Geiersberger, Garmisch; S. Geiersberger, Murnau; B. Gereben-Krenn, Wien/Österreich; J. Geyer, Oberhof Metnitz/Österreich; T. Gottschalk, Giessen; M. Graf, Wien/Österreich; H. Gressel, Salzburg/Österreich; H. Grimm, Seehausen; G. Grothe, Wiebelsheim; A. Grüll, Illmitz/Österreich; H. Guggenberger, Kötschach-Mauthen/Österreich; E. Günther, Hannover; H. Haar, Sinabelkirchen/Österreich; E. Hahlbeck, Rostock; I. Hahn, Münster; H. Hamsch, Berlin; S. Hamsch, Berlin; B. Haubitz, Hannover; O. Häusler, Berlin; H. Heckenroth, Langenhagen; J. Hegelbach, Zürich/Schweiz; A. Hegemann, Haren/Niederlande; M. Helb, Frankfurt; J. Hering, Werdau; P. Herrmann, Greisenhausen; G. Hildebrandt, Gnetsch; S. Hille, Wien/Österreich; C. Hinnerichs, Brück; M. Hoffrichter, Langenfeld; C. Hofmann, Wien/Österreich; E. Hofmann, Dietramszell; A. Holleis, St. Johann/Österreich; R. Holz, Halberstadt; J. Hölzinger, Remseck; H. Hötker, Bergenhusen; K. Hüppop, Helgoland; O. Hüppop, Helgoland; W. Irsch, Rehlingen; H. Jaklitsch, Gablitz/Österreich; S. Janowski, Schriesheim; W.-P. Jüttner, Waddewarden; M. Kaiser, Berlin; H.-J. Kalisch, Allerbüttel; K. Karpf, Villach/Österreich; V. Keller, Sempach/Schweiz; R. Kinzelbach, Rostock; S. Klaus, Jena; H. Klein, Landskron/Österreich; I. Klein, Landskron/Österreich; M. Klemun, Wien/Österreich; J. Klinner, Meinersen; U. Knely, Klagenfurt /Österreich; N. Koch, Karlsruhe; I. Kohl, Wien /Österreich; S. Komenda-Zehnder, Sempach/Schweiz; R. Köpf, Maria Saal/Österreich; F. Korner-Nievergelt, Sempach/Schweiz; U. Kramer, Quedlinburg; B. Kranzl, Althofen/Österreich; P. Kremer, Heidelberg; H. Krenn, Wien/Österreich; D. Kronbach, Limbach-Oberfrohna; R. Kronbach, Limbach-Oberfrohna;

Teilnehmer an der 142. Jahresversammlung der DO-G 2009 in Pörtschach am Wörthersee/Österreich.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

E. Krüll, Göttingen; F. Krüll, Göttingen; H. Kurz, Kefermarkt/Österreich; W. Laich, Stuttgart; A. Landmann, Innsbruck/Österreich; B. Leisler, Radolfzell; R. Lentner, Innsbruck/Österreich; J. Leyrer, Den Burg/Niederlande; D. Liebers-Helbig, Stralsund; W.D. Loetzke, Berlin; G. Loupal, Wien/Österreich; C. Lunczer, Schorndorf; R. Mache, Stuttgart; G. Malle, Klagenfurt/Österreich; R. Malle, Klagenfurt/Österreich; A. Manegold, Frankfurt; M. Mann, Wien/Österreich; J. Martens, Mainz; C. Marti, Sempach/Schweiz; C. Marti, Sempach/Schweiz; U. Mattern, Erlangen; C. Medicus, Salzburg/Österreich; H. J. Menius, Eppstein; I. Menius, Eppstein; B. Metzger, Wilhelmshaven; H. Meyer, Hohenstein-Ernstthal; K. Michalek, Eisenstadt/Österreich; N. Model, Ingolstadt; W. Mohl, Klagenfurt/Österreich; Y. Muraoka, Wien/Österreich; O. Negra, Trento /Italien; B. Nicolai, Halberstadt; I. Nöhring, München; H. Noll, Germering; C. Nuk, Villach/Österreich; N. Oberdiek, Wilhelmshaven; H. J. Oberg, Lehre-Klein Brunsrode; H. Oberg, Lehre-Klein Brunsrode; H. Oelke, Peine; A. Ofner, Wien/Österreich; S. Olschewski, Wien/Österreich; M. Päckert, Dresden; G. Pasinelli, Sempach/Schweiz; S. Pentzold, Leipzig; H. U. Peter, Jena; B. Petersen, Leer; G. Petersen, Leer; W. Petutschnig, Reifnitz/Österreich; R. Pfeifer, Bayreuth; B. Pfleger, Klagenfurt/Österreich; F. Philipp, Dresden; R. Prinzinger, Frankfurt; K. Probst, Dresden; R. Probst, Feldkirchen/Österreich; V. Probst, Bürgstadt; L. Psotta, Frankfurt; C. Purschke, Freiburg; C. Quaisser, Klingenberg; C. Ragger, Nussdorf/Österreich; M. Rehnus, Zürich/Schweiz; S. Renner, Wuppertal; J. Richber, Frankfurt; M. Rössler, Ringelsdorf/Österreich; H. Rühmkorf, Hannover; V. Salewski, Radolfzell; S. Sammler, Berlin; H. Sauer-Gürth, Mannheim; N. Schäffer, Bedfordshire/Großbritannien; C. Scherzinger, Bischofswiesen; W. Scherzinger, Bischofswiesen; K. Schidelko, Bad Honnef; R. Schläfer, Heusenstamm; M. Schlender, Korschenbroich; E. Schleucher, Frankfurt; M. Schmidt, Freiburg; T. Schneditz, Klagenfurt/Österreich; A. Schrimpf, Frankfurt; C. Schulze, Wien/Österreich; K. Schulze-Hagen, Mönchengladbach; C. Schütz, Wien/Österreich; H. Schwarthoff, Jülich; I. Schwarthoff, Jülich; N. Seifert, Greifswald; J. Seitz, Bremen; K. Smolak, Villach/Österreich; S. Stadler, Salzburg/Österreich; H.-C. Stamm, Düsseldorf, C. Steiner, Piberbach/Österreich; H. Steiner, Piberbach/Österreich; F. Steinheimer, Berlin; D. Stiefel, Giesen; D. Stiels, Bonn; M. Stöwe, Wien/Österreich; B. Strohmaier, Wien/Österreich; W. Sturm, Keutschach/Österreich; C. Sudfeldt, Münster; P. Sumasgutner, Wien/Österreich; R. Tatschl, Klagenfurt/Österreich; J. Taubmann, Mainz; N. Teufelbauer, Wien/Österreich; M. Thaler, Afritz/Österreich; M. Tiefenbach, Wien/Österreich; D.-T. Tietze, Chicago/USA; S. Trautmann, Worms; R. Tuellinghoff, Osnabrück; S. Twietmayer, Trier; C. Unger, Hildburghausen; W. Vogl, Wien /Österreich; S. Wagner, Villach/Österreich; J. Walters, Derring Hall/USA; I. Wawra, Salzburg/Österreich; E. Wawrzyniak, Eberswalde; H. Wawrzyniak, Eberswalde; M. Weissensteiner, Graz/Österreich; I. Wiedner, Pischeldorf/Österreich; P. Wiedner, Pischeldorf/Österreich; M. Wiedner-Fian, Klagenfurt /Österreich; M. Wikelski, Radolfzell; G. Wilhelm, Wien/Österreich; H. Winkler, Wien /Österreich; F. Woog, Stuttgart; H. Zacharias, Villach/Österreich; H. Zang, Goslar; N. Zbinden, Sempach/Schweiz; L. Zechner, Admont/Österreich; B. Zedrosser, Villach/Österreich; E. Zedrosser, Villach/Österreich; U. Zimmer, Denklingen; T. Zuna-Kratky, Wien/Österreich; H. Zwander, Köttmannsdorf/Österreich.

Foto: K. Allesch

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der informelle **Begrüßungsabend** fand am 30. September im Tagungshotel Dermuth statt, einem zentralen Ort dieser Tagung, da hier nicht nur der Begrüßungsabend und die Posterpräsentationen stattfanden, sondern auch die Vorstands- und Beiratssitzungen, die Statistikkurse sowie verschiedene PG Treffen. Die Gaststätte des Hotels war an jedem Abend gut frequentiert und viele Teilnehmer hatten sich auch dazu entschlossen, hier ihr Tagungsdomizil aufzuschlagen. Doch egal ob Tagungs- oder Hotelgast, jeder war hier zu jeder Zeit herzlich willkommen und kaum ein Wunsch blieb hier unerfüllt. Ein guter Ort für eine Rückkehr.

Am ersten Tagungstag, dem 1. Oktober, wurden die Teilnehmer durch den Präsidenten der DO-G, Herrn Prof. Dr. Franz Bairlein, im großen Hörsaal des Congress Centers begrüßt.

In seiner Eröffnungsrede untermauerte er vor allem die Wahl der beiden Themenschwerpunkte: „Was liegt in so einer Umgebung näher als sich in einem der Hauptthemen unserer diesjährigen Jahresversammlung mit den Vögeln der Alpen zu beschäftigen. Dies machen wir nicht zum ersten Mal, doch hat dieses Thema in der heutigen Zeit eine ganz besondere Brisanz: Gerade die hoch spezialisierten Arten der Felsregion sind im Zuge des Klimawandels hochgradig gefährdet. Während viele Arten des Flachlandes ihre Verbreitung verschieben können, zu Regionen, in denen sie wieder die ihnen zusagenden ökologischen Bedingungen vorfinden, wird dies für die hochalpinen Arten nicht möglich sein. Denn ihr Lebensraum und damit ihre Existenzgrundlage sind nach oben hin begrenzt. Oberhalb der jetzt noch eisigen Gipfel gibt es eben für Landvögel keinen Lebensraum mehr. Es liegt auch an uns, wie es diesen Arten in der Zukunft ergehen wird. Wir sollten davor die Augen nicht verschließen.

'Schweinegrippe' heute, 'Vogelgrippe' gestern: Tiere werden mit menschlichen Krankheitserregern verknüpft und teilweise unhaltbare Szenarien generiert. Unzweifelhaft ist, dass Zoonosen, also von Tieren bzw. mit tierischer Hilfe auf Menschen übertragene Krankheiten, ein sehr wichtiges Thema sind. Doch wie wir damit in den letzten Jahren umgegangen sind, zeugt nicht gerade von Souveränität, sondern eher von Hilflosigkeit, nicht zuletzt mangels Wissens, auch auf der ornithologischen Seite. Denn was wissen wir schon darüber, wie Wildvögel mit Krankheitserregern und Krankheiten umgehen - nicht nur die, die auch uns betreffen können - und wie beeinflussen diese beispielsweise Paarbildung, Fortpflanzung, Zug oder Überleben?“ Im Weiteren unterstrich Herr Bairlein einmal mehr, dass neben den zentralen Schwerpunktthemen gerade die Themenvielfalt der eingereichten Beiträge DO-G-Tagungen reizvoll und zu etwas Besonderem machten.

Zum Abschluss seiner Rede sprach Herr Bairlein seinen herzlichsten Dank aus an all jene, die diese Tagung möglich gemacht hatten: den Gastgebern vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten und von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, dem Generalsekretär Dr. Wolfgang Fiedler, der das Programm zusammengestellt hat, den Rednerinnen und Rednern, die Beiträge angemeldet haben, und nicht zuletzt den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern hinter den Kulissen, ohne die eine solche Tagung nicht durchführbar wäre. Er erklärte die 142. Jahresversammlung damit für eröffnet.

Im Anschluss überbrachten der Präsident von BirdLife Österreich, Herr Prof. Dr. Gerhard Loupal, und der Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Herr Dr. Helmut Zwander, ihre Grußworte den anwesenden Gästen. In ihren Ansprachen gaben

P a u s e n g e

Siegfried Klaus und Christian Marti. Foto: R. Prinzinger

Gilberto Pasinelli und Bernd Nicolai. Foto: C. Quaisser

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Die Preisträger 2009, Volker Salewski und Martin Päckert, zusammen mit DO-G Präsident Franz Bairlein. Foto: C. Quaisser

sie einen kurzen geschichtlichen Abriss zur Entstehung und Werdegang beider Organisationen. Die Landesgruppe Kärnten von Birdlife Österreich wurde als eigenständiger Verein 1994 gegründet. Demgegenüber kann der Naturhistorische Verein bereits auf eine fast 150jährige, glanzvolle Geschichte mit etablierten Zeitschriften und Arbeitsgruppen zurückblicken. Ungeachtet des Altersunterschiedes pflegen jedoch beide Organisationen im Bereich Ornithologie bereits über Jahre hinweg eine enge Kooperation. Von allem Anfang an wurden die Synergien beider Vereine in optimaler Form genützt und fanden so auch ihren Niederschlag in zwei Publikationen zur Avifauna Kärntens, der derzeitig einzigen aktuellen Zusammenschau zur heimischen Vogelwelt eines Bundeslandes in Österreich.

Die Redner wiesen außerdem auf den besonderen Wert dieser internationalen Tagung hin. In einem Bundesland, das über keine naturwissenschaftliche Fakultät an der Universität verfügt, ist es eine besondere Chance und ein Verdienst, einem breiten Publikum die aktuellsten Forschungen auf dem Gebiete der Vogelkunde präsentieren zu können. Daneben sei der persönliche Kontakt noch immer der befruchtendste wissenschaftliche Diskurs und aus der Erneuerung und der Vertiefung individueller Beziehungen können oft jahrzehntelange Freundschaften erwachsen. Beide wünschten den anwesenden Gästen aus dem In- und Ausland einen schönen und erinnerungsreichen Aufenthalt in Kärnten.

Traditionsgemäß wurde die Eröffnungsveranstaltung mit der **Preisverleihung** abgeschlossen. In diesem Jahr konnte der Präsident der DO-G, Herr Prof. Bairlein, zwei Preise vergeben: Herr Dr. Volker Salewski erhielt den diesjährigen Hans Löhrl-Preis für seine Untersuchungen zur Ökologie von Zugvögeln. Der Maria-Koepcke-Preis der Projektgruppe „Ornithologische Sammlungen“ wurde in diesem Jahr an Herrn Dr. Martin Päckert übergeben für seine Verdienste um die Kombination von Museumsarbeit und Feldornithologie (ausführliche Laudationes siehe Nachrichtenteil).

s p r ä c h e

Einhard Bezzel und Herwig Zang. Foto: C. Quaisser

Armin Landmann und Bernd Leisler. Foto: C. Quaisser

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Eröffnungsveranstaltung: Chor Roland Loibnegger „Quartett der Stimmen aus Kärnten“. Foto: C. Quaisser

Musikalisch wurde die Eröffnung untermalt vom Kärntner Chor Roland Loibnegger „Quartett der Stimmen aus Kärnten“.

Das **wissenschaftliche Programm** umfasste in diesem Jahr knapp 80 Vortrags- und Posterbeiträge, die sich im Folgenden nach Themenzugehörigkeit sortiert mit ihren Zusammenfassungen präsentieren (siehe wissenschaftliches Programm). Eingeschlossen sind hierbei auch die Abendveranstaltungen. Daneben gab es u.a. das Angebot zur Statistikberatung, drei R-Kurse, ein Treffen zur Wiederbelebung der Projektgruppe „Tropenornithologie“ (Bericht siehe Nachrichtenteil) - und auch wieder das „Silberrückentreffen“, mittlerweile fast legendär (siehe nachfolgenden Bericht). Ein vielfältiges Informationsangebot.

Christiane Quaisser

Das „Silberrückentreffen“

Alle Jahre wieder: „Silberrücken“ laden ein zum „Speed-Dating“. 10 Minuten Zeit blieb nur für die Vorstellung. Zwei bis drei Ornithologische Größen und vier bis sechs „Juvenile“ saßen an einem Tisch im dicht besiedelten, aber dennoch angenehmen Restaurant Anna W. Nach 10 Minuten wurde über einen Zeitgeber (Norbert Schäffer) das Habitat verlassen, wobei die 10 bereits etablierten „Alphatiere“ (Franz Bairlein, Hans Winkler, Einhard Bezzel, Antal Festetics, Martin Kaiser, Johann Hegelbach, Hans-Ulrich Peter, Wolfgang Fiedler, Wolfgang Scherzinger, Hans-Heiner Bergmann) ihre angestammten Reviere im Zentrum der Kolonie verteidigten und die ehrfürchtigen Juvenilen sich nach konkurrenzstarker Auseinandersetzung über Jugenddispersion neue Reviere in Randbereichen eroberten. Der Verlauf der intraspezifischen Kommunikation war sehr unterschiedlich je nach Rangordnung und „Emotional State“ der Silberrücken. Mal war das aktuelle wissenschaftliche Forschungsprojekt des DO-G-Präsidenten im Vordergrund, beispielsweise das Zugverhalten des Steinschmätzers, der – ob Alpen, Alaska oder Anatolien – immer in Afrika südlich der Sahara überwintert, mal die Gute-Abend-Lektüre des Münsterländer Jung-Landschaftsökologen über egoistische Gene. Silberrückinnen wurden übrigens während der letzten IUCN-Tagung als „critically endangered“ eingestuft! Verhaltensökologische Anpassungen wurden von allen Seiten gezeigt, eine Ressourcenverknappung gab es für die Nahrungsopportunisten nicht. Sogar „Kaasnudln“ wurden von einem Teil der Population verzehrt.

Vielen Dank an die Leitung der DO-G, besonders an den Generalsekretär Wolfgang Fiedler, für das interessante und lustige Sozialprojekt inklusive großzügigem Sponsoring.

Jenny Richber, Michael Braun

Impressionen vom „Silberrücken-speed-dating“ 2009. Fotos: D. Liebers-Helbig

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der Gesellschaftsabend

Verwöhnt durch das schöne Wetter konnte das Parkhotel Pörtschach den Gesellschaftsabend mit einem Sektempfang unter freiem Himmel eröffnen. So genossen wir den Sonnenuntergang über dem Wörthersee, bevor uns das Kärtner Doppelsextett in einem Spiegelsaal mit leider nur wenigen Sitzmöglichkeiten empfing. Dr. Peter Wiedner, Vizepräsident des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, begrüßte uns zum sozialen Höhepunkt der Tagung. Als Vorgeschmack auf die Exkursionen des Folgetages konnten wir zu weiteren regionalen Gesangsdarbietungen die Berg- und Flusslandschaft Kärntens aus der Vogelperspektive auf uns wirken lassen.

Dr. Wolfgang Fiedler, Generalsekretär der DO-G, gab die Sieger des **Posterwettbewerbs** bekannt, die entgegen der ursprünglichen Pläne wieder durch Abstimmung durch die Tagungsteilnehmer bestimmt worden waren. Von insgesamt 19 angemeldeten Postern vereinten **D. Becker, D. Tolkmitt & B. Nicolai** („Comeback der Wendehälse – Profitiert die Art wirklich von der Klimaerwärmung?“) die meisten Stimmen auf ihres. Den zweiten Platz holten **N. Seifert & P. Becker** für „The quest for the (g)rail. Brutvorkommen des Zwergsumpfhuhns *Porzana pusilla* in NW-Senegal (Westafrika)“. **P. Herrmann & J. H. James** („The ‚inverted copulation' behaviour of the Two-banded Plover *Charadrius falklandicus*“) und **M. Braun, C. Czajka & M. Wink** („Gibt es eine Brutplatzkonkurrenz zwischen Star und Halsbandsittich?“) teilten sich den dritten Preis.

Vor Bildern von Gästen aus der Vogelwelt leitete das Sextett musikalisch über zur Ehrung der Sieger im **Jungreferentenwettbewerb**. Dr. Dorit Liebers-Helbig, die Sprecherin des Beirates der DO-G, hob die hohe Qualität der Präsentationen hervor, die den Jurymitgliedern die Entscheidung wieder nicht leicht gemacht hatte. Als besten Beitrag erachteten sie den von **Jan Engler**, T. Sacher, M. Gottschling, O. Elle & T. Coppack („Welche Faktoren begrenzen das Dispersionsverhalten erstjähriger Amseln *Turdus merula* auf Helgoland?“). Gleich gut hatten **Anna Feigl**, M. Päckert & D. T. Tietze („Molekulare Phylogenie der Segler der Gattungen *Apus* und *Tachymarptis*“) und **Jenny Richber** & E. Schleucher („Energiehaushalt und Thermoregulation beim Rußköpfchen *Agapornis nigrigenis*“) sich und ihre Arbeiten dargestellt.

Siegerehrung (v.l.n.r.): Wolfgang Fiedler, Franz Bairlein, Bernd Nicolai, Jenny Richber, Michael Braun, Anna Feigl, Philipp Herrmann, Jan Engler, Dorit Liebers-Helbig. Foto: R. Prinzinger

Die Gewinner beider Wettbewerbe erhielten als Preise Büchergutscheine der Firma Christ Media Natur sowie wahlweise ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft in der DO-G oder den Erlass der Tagungsgebühr bei einer DO-G Jahresversammlung.

Nachdem die Preisträger fotografiert, der Präsident der DO-G, Prof. Dr. Franz Bairlein, und der Generalsekretär der DO-G beschenkt und der offizielle Teil von der Gesangsgruppe beendet worden war, konnten wir im wahrsten Sinne des Wortes zum gemütlichen Teil des Abends (hin)übergehen: Ein reichhaltiges Büffet erwartete uns in gedimmten Räumen, in denen wir uns zum zwanglosen Austausch zusammensetzen konnten.

Nach dem abschließenden Beitrag des Kärntner Doppelsextetts ließ Dr. Hans Winkler die Tagung humoristisch Revue passieren, die die Freundschaft zwischen Deutschen und Österreichern, diesen unvergleichlichen Nachbarn, weiter vertieft hatte. Franz Bairlein dankte als Präsident der Gesellschaft allen örtlichen Organisatoren und Helfern und reich beschenkt verließen wir alle nach und nach das Parkhotel.

Dieter Thomas Tietze

Von der Abendsonne angestrahlt: Jenny Richber, Roland Prinzinger, Laura Psotta und Elke Schleucher.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Die Exkursionen

Am Montag, dem 5. Oktober 2009, konnten alle Exkursionen wie geplant stattfinden: zur Lagune von Grado, in den Nationalpark Hohe Tauern, ins obere Drautal sowie auf den Dobratsch.

Die Lagune von Grado und das Naturschutzgebiet Isola della Cona

Leitung: Josef Feldner & Karin Smolak

Um 7 Uhr startet der Bus mit 38 Exkursionsteilnehmern. Die Reiseroute führt über Villach und Tarvisio südwärts. Mehrfach sehen wir von der Autobahn aus das eindrücklich breite Flussbett der Fella und des Tagliamento. Der Exkursionsleiter erläutert Landschaft, Geschichte und Vogelwelt erst Südkärntens, dann des italienischen Friaul. Nach einem kurzen Stopp bei Udine erreichen wir nach fast 3 Stunden die Lagunenstadt Grado an der Nordspitze der Adria. Wenig östlich davon halten wir kurz am Rand des Ramsar-Schutzgebiets Valle di Cavanata und beobachten aus dem stehenden Bus heraus verschiedene Enten- und Reiherarten, dazu einen Eisvogel. Dann fahren wir nach Caneo am Südufer des Isonzo. Vom Parkplatz beim Besuchszentrum dieses großen Schutzgebiets aus wandern wir auf einem Strässchen, dann auf einem schmalen Pfad durch ausgedehnte Schilffelder zu einem Beobachtungsturm am Flussufer. Hin und wieder fliegt ein Eisvogel über den Isonzo, ein Rohrweihen-Weibchen gleitet über das Schilf, und immer wieder lässt ein Seidensänger sein lautes Lied ertönen.

Nach einer knappen Stunde sind wir wieder im Bus, der uns nach kurzer Fahrt zum Besuchszentrum des Naturschutzgebiets Isola della Cona bringt. Diese über

An die Ferngläser! - Auf dem Beobachtungsturm am Ufer des Isonzo. Foto: R. Kronbach

Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer bei der Bootsfahrt auf dem Isonzo. Foto: C. Marti

einen Deich erreichbare Halbinsel liegt in der Mündung des Isonzo, zwischen dem Flusslauf im Süden und dem Canale Quarantia im Nordosten. Nach einer kurzen Picnic- und Kaffeepause begrüßt uns der Leiter des Gebiets, Fabio Perco, im Vortragssaal des Centro visite und zeigt mit instruktiven Bildern, wie das sumpfige Gebiet mehr und mehr trockengelegt und landwirtschaftlich genutzt wurde, bis es unter Schutz gestellt und wieder vernässt werden konnte. Seither hat es sich zu einem bedeutenden Vogelschutzgebiet entwickelt.

Fabio Perco hat ein Boot organisiert, und die Gruppe teilt sich nun auf: Während die erste Gruppe um halb zwei zu einer fast anderthalbstündigen Bootsfahrt startet, wandert die zweite vorerst ein paar hundert Meter nach Süden, von Hide zu Hide. Unzählige Enten, vor allem Krick-, Stock-, Pfeif- und Löffelenten, Bekassinen, Seiden-, Silber-, Kuh- und Graureiher sowie große Kiebitzschwärme prägen das Bild. Hin und wieder ertönt aus den Bäumen des Auenwaldes das vielstimmige Konzert der Laubfrösche. Im Osservatorio Marinetta kann man auf der Höhe des Wasserspiegels und vom Turm aus beobachten. In einem Grauganstrupp halten sich vier Streifengänse auf, eine Teichhuhnfamilie wagt sich aus dem Schilf hervor, und auch hier ist der Eisvogel gut zu sehen. Kurz vor drei Uhr wechseln die beiden Gruppen.

Auf der Bootsfahrt flussabwärts über den Isonzo sind vorerst kaum Vögel zu sehen, dafür stehen Camargue-Pferde am Ufer. Im eigentlichen Mündungsbereich ändert sich das Bild schlagartig: Zwischen den zahllosen Höckerschwänen sehen wir auf den Sand- und Schlickbänken Große Brachvögel, Alpenstrandläufer und einzelne Vertreter anderer Limikolenarten, dazu Krähenscharben, eine Brandseeschwalbe und eine Eiderente. Diese Artenliste ist bei weitem nicht

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Blick vom Osservatorio Marinetta über das Schutzgebiet zum Naturschutzzentrum Isola della Cona, mit Camargue-Pferden und Kuhreihern im Vordergrund.
Foto: C. Marti

vollständig, werden doch auf der heutigen Exkursion insgesamt über 70 Arten registriert.

Gegen 17 Uhr verlassen wir das Gebiet wieder im Bus. Unser nächstes Ziel ist Aquileia, wo es uns aber nicht um die Ausgrabungen der römischen Ruinen geht, denn diese haben wird schon am Morgen auf der Durchfahrt kurz besichtigt. Wir genießen hier im Ristorante La Colombara ein mehrgängiges reichhaltiges Abendessen, bevor wir gegen 20 Uhr die Heimfahrt antreten. Pünktlich um 22 Uhr erreichen wir nach einem langen, rundum gelungenen Exkursionstag Pörtschach.

Christian Marti

Mallnitz – Seebachtal (Nationalpark Hohe Tauern)

Leitung: Remo Probst, Kurt Buschenreiter & Walter Pucher

In der Vorankündigung der Exkursion im Programmheft war zu lesen, dass mit viel Glück Bartgeier beobachtet werden können. Was das betrift, erfüllte die Exkursion ins Seebachtal im Nationalpark Hohe Tauern die hochgesteckten Erwartungen, aber alles der Reihe nach.

Pünktlich um 7 Uhr wurden wir im Bus in Pörtschach von Remo Probst und Kurt Buschenreiter von BirdLife Kärnten begrüßt. Dann ging die Fahrt los, aus dem Klagenfurter Becken entlang der Drau aufwärts in Richtung Hohe Tauern. Unterwegs wurde uns durch die Exkursionsleiter viel Interessantes zur durchfahrenen Gegend vermittelt. Wir erfuhren, dass die Reise durch das größte inneralpine Becken ging, in dem es zu hohen Konzentrationen von Greifvögeln während des Zuges kommt. Dies sind vor allem Wespenbussarde, aber auch Raritäten wie Schlangen- und Zwergadler können gelegentlich gesehen werden. Wir warfen von der Ferne einen Blick auf die Karnischen Alpen, in denen Bären vorkommen und fuhren an dem auf ca. 600 m gelegenen niedrigsten Steinadlerhorst der Ostalpen vorbei. Auf den Wiesen neben der Straße konnten wir beobachten, wie die in Pörtschach und Umgebung verbreiteten Nebelkrähen langsam durch Rabenkrähen abgelöst wurden. Schließlich benutzten wir noch die einzige Autobahnabfahrt Europas, die nach links abzweigt, und fuhren ins Mölltal. Nach einer kurzen Pause am Speicherkraftwerk Malta-Reißeck, ging es weiter zu dem ca. 1200 m hoch gelegenen Mallnitz. Auf dem Parkplatz am Eingang des Seebachtals wurden wir von unserem dritten Exkursionsleiter, Walter Pucher vom Nationalpark Hohe Tauern, schon erwartet. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Nationalparks, der seit 1981 besteht, begann die Wanderung bei sonnigem Wetter. Zuerst führte sie zum Stappitzersee. Erwähnenswert war hier 1985 der Versuch einer Übersommerung eines Prachttauchers, der leider durch den Schuss eines Jägers beendet wurde. Taucher beobachteten wir nicht, dafür hielt sich aber eine Gruppe Graureiher in den Bäumen in der Nähe des Sees auf. Weiter ging es, zum Teil auf Holzstegen durch einen Grauerlenwald, zum Teil auf einem gewundenen Pfad über Wurzeln und Steine das Seebachtal hinauf. Unterwegs erklärte Walther Pucher, immer begleitet von den Rufen der Tannenmeisen und gelegentlich eines Schwarzspecht, die Stationen eines Naturlehrpfades und interessierte Zuhörer erfuhren, was es mit Stelzwurzeln, dem betenden Wald und dem „Kühlschrank" auf sich hat. Als eine sehr hohe Gesangsstrophe in der Nähe zu hören war, stellte sich jedoch schnell heraus, dass nicht ein nahes Haselhuhn, sondern ein Teilnehmer der Exkursion der Ursprung war.

Walter Pucher gibt eine Einführung in die Geschichte des Nationalparkes. Links Reiseleiter Kurt Buschenreiter.
Foto: V. Salewski

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Da der Weg auf der Schattenseite des Tales entlang führte, waren die Temperaturen trotz des sonnigen Wetters niedriger als erwartet. Dies war jedoch sofort vergessen, als nach ca. dreiviertel der Wegstrecke der Ruf „Bartgeier" ertönte. Am strahlend blauen Himmel konnten auf der gegenüberliegenden Seite des Tales zwei kreisende Bartgeier beobachtet werden, die sich nach den Angaben unserer Führer schon eine Weile im Gebiet aufhielten. Bei einem der Vögel hoben sich deutlich zwei weiße Handschwingen des rechten Flügels von den sonst dunklen Federn ab. Diese Markierung wies den Geier als ein im letzten Jahr bei Salzburg ausgesetzten Jungvogel aus. Nachdem sich alle satt gesehen und den Weg vorgesetzt hatten, kam es nach wenigen Minuten zum zweiten Höhepunkt der Exkursion. Zuerst wurde ein Steinadler entdeckt, der, ebenfalls auf der gegenüberliegenden Talseite, den für die Art typischen Girlandenflüge vorführte. Wenig später gesellte sich ein zweiter Adler hinzu und beide konnten dicht beieinander kreisend ausgiebig beobachtet werden. Der Adlertag war perfekt, als über einem benachbarten Gipfel vier weitere Steinadler entdeckt wurden, wohl ein Paar mit seinen beiden diesjährigen flüggen Jungen. Sechs Steinadler gleichzeitig hatte selbst unserer erfahrener Exkursionsleiter Kurt Buschenreiter noch nie gesehen. Zu erwähnen sei noch, dass nebenbei auch ein Kolkrabe sowie ein von einem Sperber attackierter vorbeifliegender Wanderfalke die Beobachtungen perfekt abrundeten.

Blick ins Seebachtal. Foto: V. Salewski

Nachdem vor der Felswand, an der in diesem Jahr junge Bartgeier im Seebachtal ausgesetzt wurden, auch noch Felsenschwalben beobachtet werden konnten, erreichten alle zufrieden die 1338 m hoch gelegene Schwussner Hütte, die freundlicherweise extra wegen unserer Exkursion noch einmal geöffnet hatte. Bei einem heimelig knisternden Kaminfeuer, diversen Getränken und lokalen Speisen ließen sich die Ereignisse des Vormittags noch einmal besprechen. Anschließend ging es, jetzt auch wirklich in strahlendem Sonnenschein, den Seebach entlang zurück nach Mallnitz. Unterwegs gab es am Bach immer wieder Wasseramseln zu sehen und die beiden Bartgeier waren wieder unsere Begleiter auf einem Stück des Weges. Nach dem Abschied von Herrn Pucher machten wir uns auf den Rückweg nach Pörtschach, wo wir nach einem ereignisreichen Tag um 16:30 Uhr wieder eintrafen.

Volker Salewski

Obere Drau bei Spittal

Leitung: Werner Petutschnig

Die Drau durchfließt von Westen nach Osten ganz Kärnten. Von ihren 270 km werden heute rund 210 km intensiv mit Staustufen für Kraftwerke genutzt. Durch eine Bürgerinitiative wurde verhindert, dass der restliche Flussabschnitt, die Obere Drau, auch noch industriell genutzt wurde. Dadurch besitzt er noch Altarmreste und ausgedehnte Grauerlen-Auwälder, die aufgrund ihrer Größe, ihrer pflanzensoziologischen Ausprägung und ihres Strukturreichtums internationale Bedeutung haben. Aus diesem Grunde wurde die Obere Drau zwischen Spittal und Oberdrauburg zum „Natura 2000-Gebiet" ausgerufen.

Da der Flusslauf jedoch auch reguliert und die Ufer befestigt worden sind, vertiefte sich Jahr für Jahr das Flussbett, bis es so tief war, dass die Augewässer trocken fielen und verlandeten. Noch vor hundert Jahren beherrschte der Fluss mit seinen jährlichen Sommer-Hochwässern uneingeschränkt die Aulandschaft im Oberen Drautal. Der Lauf des frei fließenden Flusses änderte sich ständig durch die ungebändigte Hochwasserdynamik. Ein weit verzweigtes Fluss- und Augewässersystem, große Schotterflächen, Weidenbuschwälder, Grauerlenauen, ausgedehnte Hutweiden und Feuchtwiesen prägten den Talboden, auf welchem zu dieser Zeit nur extensive Bewirtschaftungsformen möglich waren.

Neugebildete Schotterbank im Drautal mit Bewuchs der Deutschen Tamariske. Foto: H. Oberg

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Durch das LIFE-Programm der EU wurden Gelder zur Verfügung gestellt, die helfen sollten, einen Teil der Oberen Drau wieder zu renaturieren. Inzwischen sind ungefähr 10 km rückgebaut worden.

Unsere Exkursion, unter der ausgezeichneten Führung von Werner Petutschnig, sollte uns verschiedene Stufen der Renaturierung zeigen. Wir fingen mit einem Flussabschnitt bei Kleblach an, der schon vor 10 Jahren aufgeweitet wurde und dessen Seitenarm ausgebaggert wurde. Alle 500 m sind Gewässertümpel links und rechts angelegt. Es haben sich schon wieder große Schotterflächen gebildet, auf denen Flußregenpfeifer brüten, und Steilwände, in denen Eisvögel ihre Bruthöhlen anlegen. Im Winter sammeln sich an die 300 Wasseramseln in diesem Gebiet. Zwergrohrkolben, die nur auf neu angeschwemmten Landflächen wachsen, waren ausgestorben und wurden wieder neu angepflanzt. Sie vermehren sich jetzt schon wieder selbstständig, wie auch die Deutsche Tamariske. Deren große Bestände konnten wir bei unserem 2. Besichtigungshalt in der Lendorfer Au bei Rosenheim bewundern. Sie sind Erstbesiedler auf Schotterflächen und brauchen viel Licht und Sonne. Wenn später die Purpur-, Mandel- und Silberweiden hoch wachsen, ist es zu schattig und sie verschwinden, wachsen dann wieder auf den inzwischen neu entstandenen Kiesbänken; ein natürlicher Rhythmus bei ungestörten Flüssen. Der letzte Besichtigungspunkt zeigte uns eine frische Baustelle bei Unteramlach, auf der riesige Baumaschinen 6.000 m³ Erdmaterial bewegten. Um der Flussvertiefung entgegenzuwirken, wurde der Innenbogen um 20 m erweitert und ein 800 m langer Seitenarm angelegt sowie einige Stillgewässer ausgebaggert. Dazu mussten 100 ha Ackerfläche aufgekauft werden. Uns wurde erschreckend klar, was für ein immenser Arbeits- und finanzieller Aufwand (500.000 € allein die Erdarbeiten) nötig ist, um einem kleinen Stück Natur wieder ihre ursprüngliche Wirkung zu ermöglichen.

Heidrun Oberg

Dobratsch (Villacher Alpe)

Leitung: Siegfried Wagner & Werner Sturm

Unsere Exkursion führte unmittelbar in die Nachbarschaft des Klagenfurter (und Villacher) Beckens, auf den Dobratsch, einen isoliert stehenden Kalksteinblock mit 2166 Metern Höhe. Der Südhang ist gekennzeichnet von einem enormen Hangrutsch, der so genannten Schütt, die durch ein Erdbeben von 1348 ausgelöst worden war. Diesem Hang galt unser erster Stopp. Auf 1040 Metern konnten die Exkursionsteilnehmer von der Abbruchkante aus hinunter ins Gailtal blicken, mit seinen Schotterinseln im Fluss, den angrenzenden Gladiolenwiesen und hinüber auf die Karawanken. Trotz kalten Windes strahlte der Berg hier seinen ganzen mediterranen Charakter aus, widergespiegelt in der Fauna und

Exkursionsteilnehmer auf der Aussichtplattform über der Roten Wand, Dobratsch. Foto: F.D. Steinheimer

Flora der Schütt. Einige wenige Meter unterhalb des Aussichtspunkts befand sich in diesem Sommer, wie schon in den Jahren zuvor, der Brutplatz des Steinrötels, einige hundert Meter tiefer die der Zippammern. Während noch eine reelle Chancen auf die Sichtung der Zippammer am unteren Ende der Schütt bestanden hätte, so war der Steinrötel zur Exkursionszeit schon auf dem Weg ins Winterquartier. Unser Exkursionsleiter Siegfried Wagner gerät aber auch auf der Wald umsäumten Straße zur nächsten Station ins Schwärmen, wenn er von seinen Kartierungen sprach: Sperlingskäuze riefen hier am Rande der Straße, ein Auerhahn bäumte sich da einmal auf, und am oberen Parkplatz balzten jeden Frühling die Birkhähne (wir fanden später nur frische Losung).

Den zweiten Busstopp auf der mautpflichtigen Straße des Dobratschs legten wir an der Roten Wand auf ca. 1400 Metern ein. Dieser grandios ausgebaute Aussichtskeil über der felsigen Abbruchkante der Schütt, weit hinausragend in den Luftraum, bot uns einen senkrechten Blick nach unten von mehreren hundert Metern.

Anstehen für den Steinadler: Albrecht Frenzel, Petra Bernardy, Svenja Sammler, Kathrin und Ommo Hüppop, Niklaus Zbinden und Siegfried Wagner. Foto: F.D. Steinheimer

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Wir fühlten uns hier fast selbst wie Wanderfalke und Co. Ob diese und andere Vögel unter dem neuen Menschenansturm an die Felskante leiden würden, wäre nicht festgestellt worden, so Wagner, was wir auf Grund der riesigen Flächen an Fels sofort verstanden: es gibt hier, anders als sonst wo, Ausweichmöglichkeiten ohne Ende für felsbrütende Arten. Die Rote Wand erfüllte uns innerhalb von 45 Minuten auch fast alle unserer frühmorgendlichen Ornithologen-Wünsche: Alpendohlen ließen ihre metallernen Rufe erklingen, das tiefe „Groh" des Kolkraben kam hinzu, weit unter uns, erst ganz klein, dann aber auch um unsere Köpfe herum, huschten die Felsenschwalben. Man guckte weiter in die Tiefen, und endlich kam der Schrei, den sich mancher schon zuvor erhofft hätte: „ein Mauerläufer". Svenja Sammler hatte ein auf uns zu fliegendes Individuum entdeckt. Für einige war es der erste Mauerläufer überhaupt, ein echter Orni-Kick, oder Tick. Nur Arne Hegemann muss für seine Lebensliste auf einen Seltenheitsgast am roten Sandstein von Helgoland hoffen..., wir hoffen mit ihm, denn diesen mausgrauen-rubinroten, schmetterlingshaften Bergbewohner sähen wir gerne bald einmal wieder. Schon fast beim Abmarsch wurden dann auch noch zwei sitzende Steinadler gefunden. Für den Seeadler verwöhnten Norddeutschen Ommo Hüppop dennoch ein wenig enttäuschend: sie seien ein bisschen klein geraten, was wohl vor allem an der großen Distanz gelegen habe.

Auf der nur noch mit einzelnen Bäumen bestandenen, sehr karst- und dolinenreichen Hochalm stießen wir auf die typischen alpinen Vertreter: Bergpieper, Hausrotschwanz, Alpenbraunelle (nur von Max Dumpelnik gesehen). Nur wenige hatten das Glück

Die Exkursionsgruppe auf dem Hochplateau.
Foto: F. Steinheimer

Der Exkursionsleiter Siegfried Wagner füttert eine Alpendohle für ein Foto von Albrecht Frenzel an. Foto: F.D. Steinheimer

wie Niklaus Zbinden, den Flugruf des Zitronenzeisigs zu erhaschen bzw. zu erkennen, Fränzi Korner-Nievergelt und der Autor sahen später immerhin zwei der Zitronenzeisige über die Köpfe fliegen. Wir rasteten bei nun angenehmen Temperaturen wiederum an der Südflanke des Bergs, aber es kamen kaum neue Vogelarten hinzu. Dafür zeigten sich 15 Gemsen relativ nah. Später bewegte sich unsere Gruppe langsam bergaufwärts, bis wir gegen Mittag auch in das nördliche Bleiberger Hochtal blicken konnten. Ein kräftiger, eiskalter Wind wehte hier oben über den Bergkamm. Einige wenige Fitte unter uns, namentlich Albrecht Frenzel, Kathrin & Ommo Hüppop, Susann Janowski und Fränzi Korner-Nievergelt, stürmten sogar den leicht eingewölkten Gipfel des Dobratschs – allerdings ohne nennenswerte ornithologische Beobachtungen hinzufügen zu können –, einige kehrten lieber länger ein, suchten weiter nach Zitronenzeisigen oder fütterten die Alpendohlen, manch einer schaffte sogar alles. Am Ende zählten wir 32 Vogelarten, im Vergleich zu den Spitzenreitern des BirdRace eher wenig, aber für uns, die meisten davon Flachländer, dennoch erfüllend mit einigen sehr spannenden alpinen Arten.

Gelernt haben wir von Siegfried Wagner zudem, dass wir wiederkommen müssen: einmal im Frühling für die Raufußhühner, dann im Sommer für den Ziegenmelker, Steinrötel und die Zippammer und einmal mit ein wenig mehr Zeit frühmorgens und am späten Nachmittag für den Sperlingskauz. Der Dobratsch hat also seine Reize und bietet auf bequemen Weg eine Vogelwelt, die ihres gleichen sucht.

Frank D. Steinheimer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 47_2009

Autor(en)/Author(s): Quaisser Christiane

Artikel/Article: Deutsche Ornithologen-Gesellschaft Bericht über die 142. Jahresversammlung 1. - 5. Oktober 2009 in Pörtschach am Wörthersee Kärnten/Österreich - Bericht und wissenschaftliches Programm - 271-284